

## Kurz-Predigt zu Epheser 1, (15-20a)20b-23; Neue Reihe III

Christi Himmelfahrt, 13. 05. 2021

<sup>15</sup> Darum, nachdem auch ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, <sup>16</sup> höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, <sup>17</sup> dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. <sup>18</sup> Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist <sup>19</sup> und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke. **<sup>20</sup> Mit ihr (= Kraft) hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel <sup>21</sup> über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. <sup>22</sup> Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, <sup>23</sup> welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.**

Ihr Lieben,

in ganz vielen Bereichen unseres Lebens stellt sich immer mal wieder die sog. Machtfrage. Mit einem Schmunzeln im Gesicht denke ich an Szenen, als wir vor dem Fernseher sitzen und eines meiner Kinder zum anderen sagt: „Gib mir mal die Macht!“ Die Macht – das war die Fernbedienung. Wer sie in Händen hielt, der hatte die Hoheit über das, was im Fernsehen lief.

„Wer hat hier das Sagen?“ So lautet die Machtfrage z. B.: der Chef oder die Angestellten? Oder in einer Hausgemeinschaft: die Eltern oder die Kinder? Oder in der Politik: der Präsident oder das Kabinett; die Monarchen oder das Volk? Oder im privaten Bereich: in einer Wandergruppe oder bei einer Festveranstaltung – „Wer hat hier das Sagen? Wer entscheidet, wo es lang geht, und wer bestimmt, was zu geschehen hat?“

Ich denke, die Machtfrage ist so alt wie das Leben auf der Welt, unter Tieren und natürlich ganz besonders ausgeprägt unter uns Menschen. Und selbst Jesus ist von dieser Frage betroffen und nicht verschont geblieben. Vielfach hatten andere Menschen Macht über ihn, allerdings nur, weil er ihnen diese Machtbefugnisse zugestanden hat. „Du hättest keine Macht über mich,“ sagt er zu Pilatus, „wenn sie dir nicht von

eben her gegeben wäre, und wenn ich sie dir jetzt nicht zugestehen würde – weil ich meinem Vater gegenüber gehorsam bin!“

Jesus selbst antwortet auf die Machtfrage mit deutlichen Hinweisen. Jedes seiner Wunder ist eine Antwort auf die Frage: Wer hat denn hier und jetzt das Sagen? Wer hat die Macht über unheilbare Krankheiten und über Naturgewalten? Wer hat hier die Macht, um 5000 Menschen mit nur 5 Broten und zwei Fischen zu sättigen oder einen Gelähmten wieder auf die Beine zu stellen und gehen zu lassen? Wer hat die Macht über Dämonen und sogar über den Tod? – Jesus antwortet mit seinen Taten und sagt: „**Seht her, mir ist gegeben alle Gewalt / alle Macht im Himmel und auf der Erde.**“ – In diesen letzten Minuten vor seiner Himmelfahrt klärt Jesus noch einmal – diesmal verbal und ein für allemal - die Machtfrage!

Das sind die letzten Worte, die seine Jünger von ihm zu hören bekommen bevor er sich auf den Weg macht, dorthin zurückzukehren, wo er hergekommen ist.

Und zu diesem besonderen und abschließenden Ereignis im Leben des irdischen Jesus gibt

der Apostel Paulus einen großartigen Kommentar. Der Apostel seines Herrn gibt dazu eine Erklärung ab, die fulminanter nicht sein könnte.

Sie lautet: In seiner unermesslichen, schöpferischen und allmächtigen Kraft hat der Vater im Himmel seinen Sohn zunächst einmal von den Toten auferweckt. Doch dabei hat er es nicht belassen. Sondern er hat den Weg seines Sohnes vollendet. Mit großer Macht und Herrlichkeit hat er mit der Himmelfahrt seines Sohnes ihn gleichrangig neben sich gesetzt, inthronisiert würde man heute sagen. Zitat: **„Mit seiner Kraft hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel ...“**

Ihr Lieben, das ist ein Teil der Botschaft des sog. „Vatertags“: Der eine Vater von uns allen hat kraft seiner Macht seinen Sohn zurückgeholt und ihn neben sich gesetzt.

Und damit hat der Vater dem Sohn gotteigene Machtbefugnisse übertragen und eingeräumt. Nun besitzt der Sohn eine Machtfülle, die unsere menschliche Vorstellungskraft übersteigt. Der inthronisierte Sohn hat jetzt Machtbefugnisse, denen weder im Himmel noch auf der Erde irgendwelche Grenzen gesetzt sind. Nun hat auch der Sohn des Höchsten – ich zitiere: „Macht ... **über alle Reiche, über alle, die auf Erden das Sagen haben und Herrschaft ausüben.**“ Jetzt steht auch der Sohn an der Spitze göttlicher Macht und Herrlichkeit und – ich zitiere noch einmal: „... **Und alles hat der Vater seinem Sohn unter seine Füße getan.**“ Alles ihm untergeordnet, alles ihm unterworfen, sodass Christus der Herr ist über alles, was zur Schöpfung gehört.

Ihr Lieben, nichts anderes als das habe ich heute am Tag der Himmelfahrt Christi zu verkündigen. Meine Botschaft lautet genauso, wie die Worte die ihr eben gelesen habt: „Gleicher Macht und gleicher Ehren / sitzt er unter lichten

Chören / über allen Cherubim; / in der Welt und Himmel Enden / hat er alles in den Händen, / denn der Vater gab es ihm.“

An diesem himmlischen *status quo* von Jesus Christus möchte ich noch zwei kurze Gedanken anschließen.

**1. Gedanke:** Was glaubt ihr wohl, an wen man sich jetzt vertrauensvoll wenden kann, selbst in der größten Notlage, selbst dann, wenn nichts menschlich-irdisches mehr helfen kann? Wenn Naturgesetze zu regieren scheinen und wenn die Probleme immer größer werden? – Ich sage: Seit Christi Himmelfahrt ist für uns Christen diese Frage endgültig geklärt. Unsrer Anlaufstelle ist der Sohn des Höchsten, der in Liebe für uns sein Leben gegeben hat, und dem bei seiner Rückkehr in die himmlische Welt alle Macht übertragen worden ist. Er ist in Liebe für uns da!

**2. Gedanke:** Was glaubt ihr wohl, auf wen man sich hoffnungsvoll verlassen kann, wenn am Ende der Tod das Leben zerstört und alles aushebelt, was an Leben einmal möglich war? Seit Christi Himmelfahrt ist für uns Christen auch diese Frage endgültig geklärt. Unsere Antwort orientiert sich an den Worten des Erhöhten: **„Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich euch alle zu mir ziehen.“** „Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich dann schon bin und auf euch warte.“

So sieht's aus, ihr Lieben. Ohne den heutigen hohen christlichen Feiertag, ohne die Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus, stünde er uns mit seiner Liebe und mit seiner Machtfülle nicht zur Verfügung. So aber thront er über allem. Und wer ihn braucht und wer auf ihn hofft, der darf sicher sein: der göttlichen Allmacht unseres Herrn sind keine Grenzen gesetzt. Wien und wann er Gebrauch davon macht, das bleibt

allerdings seiner hoheitlichen Entscheidung überlassen. – Doch der Tag wird kommen, an dem wir ihn sehen, **„sitzend zur rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.“**

Christi Himmelfahrt predigt der ganzen Welt, dass die Machtfrage für alle Zeiten und Orte endgültig und unwiderruflich geklärt ist. Denn jetzt steht fest: „Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.“

Amen.